

## Das WIR gewinnt!

Dana Guth, Harm Rykena und Jens Ahrens gemeinsam in Rastede

Von Bettina Airaksinen

Aus dem Tal der Tränen muss der zukünftige Landesvorstand die AfD nach dem verheerenden Führungsversagen Armin-Paulus Hampels führen, der sich weder um die Kreisverbände und ihre Sorgen ausreichend gekümmert, noch die Finanzen im Blick und im Griff hatte. Dass er den Mut hat, von Berlin aus noch einmal anzutreten für das Amt des niedersächsischen Landesvorsitzenden, können viele nicht mehr nachvollziehen.

Den Fassungs – und Orientierungslosen kam es sehr entgegen, dass kurzfristig Fraktionschefin Dana Guth und ihr Fraktionskollege, der frühere Ahlhorner Konrektor Harm Rykena, zusagten, nach Rastede zu eilen, um unmittelbar Rede und Antwort zu stehen.

Unter der schmissigen Moderation des humorbegabten und redegewandten Kreisverbandssprechers Jens Ahrens, der als Ex – Offizier ebenfalls für die AfD im niedersächsischen Landtag sitzt, erfuhren die rund 60 Erschienenen durchwegs Wissenwertes aus dem ja doch recht trockenen und undurchsichtigen Parlamentsalltag, aber auch über den Zustand von Land und Partei insgesamt.

Die Landesvorstandswahlen stehen nach dem „Hin – und Hergehampel“, das viele Parteimitglieder schwer verärgert und dem Ruf der Partei geschadet hat, nun endlich vor der Tür. Der Notvorstand hat dazu fristgerecht geladen.

Dana Guth, die sich bekanntlich gegen den als Außenpolitiker, früheren Spitzenjournalisten und mitreißender Redner durchaus anerkannten Hampel als Spitzenkandidatin zur Landtagswahl durchgesetzt hatte, wusste die relevanten Themen ebenso sachlich wie unterhaltsam darzubieten.

In der Parlamentsarbeit sei es gelungen, ganz unterschiedliche Meinungen und Strömungen zu einer tadellos arbeitenden und solidarischen Fraktion zusammen zu binden.

Unterstützt durch nunmehr 20 hochmotivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen könnte die nur 9 Angeordnete starke Fraktion zwar keine Wunder wirken, geschweige denn das Ruder der defizitären

niedersächsischen Politik herumwerfen, aber doch, und das trotz des offen zur Schau getragenen Hasses und Widerstandes, der sie vonseiten der Altparteien mit hoher Energie tagtäglich verfolge, vieles bewirken. Eine erstaunlich schnelle Einarbeitung in die Sachthemen sei in Hannover reibungslos gelungen.

Man habe immerhin bereits mehr als 80 parlamentarische Initiativen starten können, die allesamt die Finger in die diversen Wunden legten. Diese Wunden gäbe es in Niedersachsen in Hülle und Fülle.

Die Fraktionsvorsitzende erwähnte hier beispielhaft den niedersächsischen Stiftungsrat, um dessen Besetzung erwartungsgemäß eine heiße Kontroverse entbrannt sei. Man lässt sich nicht gern in die Karten sehen.

Weiterhin sei die Finanzierung der Frauenhäuser in Niedersachsen im Vergleich zum tatsächlichen Bedarf vollkommen unzureichend. Immer mehr Frauen mit mehreren Kindern flöhen vor der Gewalt ihrer Männer und Partner, ohne zu wissen, wohin und müssten dennoch abgewiesen werden. „Wenn eine Frau zu einem Frauenhaus flieht, dann ist diese in ernster Gefahr und in einem furchtbaren seelischen und oft auch körperlichen Zustand. Auch die Kinder haben oft Schreckliches miterlebt. Da muss die Tür aufgehen und nicht verschlossen bleiben aus Geldmangel“.

Jens Ahrens sekundierte, dass nur durch eine völlig ungefährliche und bereits technisch verfügbare obligatorische Altersfeststellung bei so bezeichneten „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ dem Land Niedersachsen eine Steuergeldverschwendung von 125 Mio. Euro erspart bleiben würde. Hier spiele Geld aber offenbar keine Rolle. Es seien die Gewichte hier, wie an vielen anderen Stellen der Landespolitik, völlig falsch verteilt. Das müsse sich ändern.

Ein sehr wichtiges Thema, so Guth, sei das unverzügliche Beenden des betäubungslosen Schlachtens, des so genannten Schächtens, gewesen. „Diese Tierquälerei und ´archaische Unsitte´ muss schlicht und einfach verboten werden“, so die Fraktionsvorsitzende der AfD im Landtag.

In Süddoldenburg hat sich indes bereits eine regelrechte Halal – Schlachtungsindustrie etabliert. Hier sei mit Widerstand, nicht nur der Muslime, zu rechnen, denn es handele sich um einem Milliardenmarkt. Dennoch werde die AfD hier hart bleiben, aufklären über die Grausamkeit dieser Schlachtung und einem konsequenten Tierschutz schließlich zur Geltung verhelfen.

Der als redlicher Arbeiter bekannte Harm Rykena berichtete aus der Ausschussarbeit, in der ja ein Großteil der parlamentarischen Arbeit geleistet wird. Man werde behindert und gemobbt, geschnitten und am besten nicht einmal begrüßt. „Man versucht uns zu ärgern, aber wir ärgern kräftig zurück“. Das sei alles sinnloses Geplänkel. Die AfD sei gekommen, um zu bleiben und Erfolg zu haben. Niedersachsen benötige die Alternative mehr denn je. Da helfe nur Beharrlichkeit.

Erfolg erhofft sich auch der Landesverband mit einem neuen, endlich einmal, wie die Fraktion, produktiv und reibungslos solidarisch arbeitenden Landesvorstand. Dieser soll am 07. und 08. 04. 2018 in Braunschweig gewählt werden und wird mit großer Spannung erwartet.

„Fünf Jahre sind wir kaum vorangekommen, erklärte Dana Guth, die für den Posten der Ersten Vorsitzenden in den Ring steigen wird. Die Position wird hart umkämpft sein, das war allen Anwesenden klar. Die in Managementdingen erfahrene Dana Guth verstand es, ihre Vorstellung von einer trotz der Landtagsbelastung erfolgreichen Vorstandsarbeit ruhig und besonnen darzustellen.

Vor allem die Kommunikation liege weitestgehend darnieder, die Schreibtische des Landesschiedsgerichts hingegen bögen sich. Das müsse ein Ende haben. Es werde Mediation und Schlichtung benötigt sowie aktive Versöhnungsarbeit. „Wir sind eine AfD und wir müssen auch im Landesvorstand wieder eine einige AfD werden“, führt Guth unter dem dankbaren Beifall der Besucher aus.

Es müsse sich in weit höherem Maße als bisher um die Kreisverbände und deren reale Sorgen und Probleme gekümmert und Egoismen zurück gestellt werden. Nur mit einem guten Team im Rücken könne es einem Landesvorsitzenden, egal, wer es im Endergebnis werde, gelingen, den Landesverband zu neuer Stärke zu führen.

Dazu gehöre die Entwicklung einer realitätsgerechten, schlanken und vernünftigen Satzung. Dazu gehöre vor allen Dingen die inhaltliche Unterstützung der Basis und deren Einbeziehung in weit stärkerem Maße als bisher.

Sie sei auch eine entschiedene Verfechterin der Mitgliederparteitage statt der von einigen Funktionären angestrebten reinen Delegiertentreffen. Diese führten unweigerlich zur Verkrustung und letztendlichen Unabwählbarkeit etlicher Funktionsträger, wie wir sie bei den Altparteien schmerzlich erleben müssten. Das dürfe es bei einer

lebendigen Partei wie der Alternative für Deutschland nicht geben. „Der Souverän müssen die Mitglieder sein und bleiben“, so Dana Guth.

Am Ende der Veranstaltung war Zeit und Raum für eine ausführliche Fragerunde. Sie zeigte, dass Guth und Team mit ihrer Analyse der Defizite und Wünsche richtig lagen. Sven Ahrens schloss den Abend ab und bedankte sich nach einem netten Fototermin herzlich für das Kommen der Besucher und die Mühe des Kreisverbandes Oldenburg / Ammerland für die überaus interessante und in guter Stimmung endende Veranstaltung.

Angeregte Privatgespräche schlossen sich an. Zahlreiche Visitenkarten wurden ausgetauscht. Es wurde deutlich im Großen wie im Kleinen: Wir wollen von nun an gemeinsam für das Land arbeiten, streiten und unbeirrt voran gehen: das WIR wird in der AfD gewinnen.

Weener, den 02. 04. 2018